

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 94 (2016)
Heft: 7-8

Artikel: "Die Erdmännchen sind ganz besonders gefragt"
Autor: Wagner, Nicole
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1078719>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Die Erdmännchen sind ganz besonders gefragt»

Warum sind so viele Menschen gern bereit, für Zootiere Geld zu spenden? Bei Tierpatenschaften handelt es sich weniger um Spenden als um einen grosszügigen «Göttibatzen». Die Patinnen und Paten geben das Geld für ein ganz bestimmtes Tier aus. Viele besuchen ihr Tier regelmässig, sie entwickeln eine gewisse Beziehung zu ihm. Patenschaften sind auch ein beliebtes Geschenk, ob zum Geburtstag, zur Hochzeit oder zu einem Jubiläum. Auch Kinder und Jugendliche sind liebend gerne Tiergötti.

Was bringt eine Patenschaft? Sie bringt zuallererst dem Zolli die Möglichkeit, seine Tiere artgerecht und naturnah zu halten und medizinisch gut zu betreuen. Die Beschäftigung der Tiere und eine abwechslungsreiche Fütterung sind ein aufwendiger Teil der heutigen Zootierhaltung.

Wie viele Patenschaften gibt es derzeit beim Zolli? Wir haben 657 Patinnen und Paten, die sich für insgesamt 660 Patenschaften eingeschrieben haben. Mit ihrem Engagement sagen sie Ja zum Konzept des Zollis. Wer eine Patenschaft eingeht, erhält eine persönliche Urkunde samt Foto und Kurzbeschreibung der entsprechenden Tierart und wird auf der grossen Patentafel namentlich aufgeführt. Zudem werden alle Göttis und Gotten zum jährlichen Patentag eingeladen.

Dieser fand Ende Mai statt – was stand auf dem Programm? Alle Geladenen konnten sich den ganzen Tag an 17 Posten von Tierpflegerinnen und Tierpflegern – also von professioneller Seite – ausführlich informieren lassen. Am Abend des Patentages findet jeweils ein Vortrag statt, der zum Beispiel ein Bauprojekt vorstellt wie das 100 Millionen Franken teure «Ozeanium», das wir bis 2023 eröffnen wollen. Dieses Jahr stellte der ehemalige BL-Regierungsrat Peter Schmid den Freundeverein des Zollis vor, den er schon seit 2004 präsidiert. Dieser Verein ist ideell und finanziell von grosser Bedeutung für uns. Letztes Jahr schenkte er dem Zoo für den Ausbau und die Mö-



Nicole Wagner ist gelernte Hotelfachfrau. Vor fünf Jahren hat sie beim Zoo Basel als Kassenmitarbeiterin begonnen, wurde aber bald als Event-Projektleiterin angestellt. Sie sorgt für die Saalvermietungen im neuen Zoo-Restaurant und betreut die Tierpatenschaften. «Ich habe einen sehr interessanten und abwechslungsreichen Job», freut sich die 26-Jährige.
www.zoobasel.ch

blierung von Tieranlagen 100 000 Franken sowie weitere 150 000 Franken für die Zoopädagogik. Der Patentag schliesst mit einem gemeinsamen Abendessen zum Selbstkostenpreis.

Kann ein Pate «seinem» Tier den Namen geben? Nein, die Tiere erhalten ihren Namen von den jeweiligen Pflegerinnen und Pflegern. Die Namen werden dabei so gewählt, dass der Anfangsbuchstabe immer auch gleich das Geburtsjahr verrät. Ohnehin bekommen fast nur grosse Tiere einen individuellen Namen.

Kann ein Tier mehrere Paten haben? Nein, bei uns hat jedes Tier nur einen Paten. Aber es ist bekannt, dass andere zoologische Gärten auch Mehrfachpatenschaften möglich machen – vor allem bei den grossen Tieren oder bei den sehr kleinen, die man gar nicht richtig zählen kann.

Wie viel kostet eine Patenschaft? Das geht von 12 000 Franken für einen Elefanten bis zu 100 Franken für eine Streifengrasmus. Dazwischen gibt es für jedes Budget etwas. Wichtig und für uns selbstverständlich ist es, dass wir mit den vielen Patinnen und Paten sehr familiär umgehen, mit ihnen auch mal telefonieren. Ist

jemand am Patentag verhindert, dann setze ich mich gerne mit ihm auch an einem normalen Tag zu einem Kaffee ins Restaurant. Wir sehen diese Menschen nicht nur als Geldgeber, sondern als Tierfreunde, denen der Zolli wirklich am Herzen liegt.

Gibt es Tiere, die besonders gefragt sind? Wir haben einen regelrechten Run auf Erdmännchen, gross ist die Nachfrage auch bei den Rüsselspringern. Interessenten an einer Patenschaft wählen meistens spontan ein anderes Tier, wenn ihr Wunschtier schon besetzt ist. Etwa ein Drittel der Patenschaften wird nur für ein Jahr geschlossen – sehr oft handelt es sich ja um Geschenke –, und dadurch gibt es jedes Jahr wieder eine Anzahl «freier» Tiere.

Fallen Ihnen aus dem Stegreif ein paar Tiere ein, die noch zu haben sind? Ganz sicher bei den Seelöwen wären Patinnen und Paten willkommen, dann auch bei den Somali-Wildeseln, aber auch bei den Flamingos, Weisskopfsakis oder den Schnepfenfischen. Es kommt natürlich immer darauf an, mit welchem Budget man mitmachen will. Bei den teureren Tieren gibt es noch eine ganze Reihe, die ohne Götti oder eine Gotte sind.

Wie viel Geld etwa bringen die Patenschaften pro Jahr? Gemäss Geschäftsbericht 2015 braucht der Zolli jährlich ungefähr vier Millionen Franken an Spenden, um den Betrieb finanzieren zu können. Mit den Patenschaften generieren wir jährlich etwa 300 000 Franken.

Haben Sie persönlich auch ein Lieblingstier? Mein Herz schlägt für das Pferd, kein typisches Zootier zwar, wenn man vom Pony absieht. Ich arbeite seit 18 Jahren mit Pferden – vom Freizeitpferd bis zum professionellen Turniersportpferd. Was die Zootiere betrifft, bin ich immer wieder begeistert von den Schimpansen. Habe ich mal über Mittag keine Lust, im Büro zu bleiben, hocke ich mich ins Afenhaus und verweile genüsslich bei unseren nächsten Artgenossen.